

28. Dezember 2007

Einfallslose Neujahrsansprachen

Das alte Jahr neigt sich seinem Ende und das neue steht vor der Tür. Wieder einmal lassen uns die Ereignisse zurückblicken auf Höhepunkte und Niederlagen, auf Erfolge und Scheitern, auf Erstaunliches und Lächerliches, auf Seltsames und Unvorstellbares. Es ist Mode geworden, daß wir um diese Zeit den Jahresrückblick im Laufschrift an uns vorbeiziehen lassen. Wir sind es gewohnt, uns die üblichen Weihnachtsbotschaften und Neujahrsansprachen anhören zu müssen, die der Kanzlerin, des Bundespräsidenten und des Papstes. Doch wieviel davon ist wirklich Neues, Umwälzendes oder Verheißungsvolles? Worin besteht die Botschaft, wenn nicht im Aufsagen von jüngst Vergangenenem, mehr noch von Unglücken als Positivem, Anschlägen, Naturkatastrophen, aber auch von Menschen, die uns mit gutem Beispiel vorangegangen sind? Nicht, daß es mich stören würde, mir anhören zu müssen, was wir im nächsten Jahr alles tun oder besser, was wir unterlassen sollen, nein, mich stört, daß alle diese Appelle, von denen man schon beim bloßen Hinhören weiß, daß sie so nutzlos verhalten wie sie über die Lippen gekommen sind, immer wieder gebetsmühlenartig aufgesagt werden und doch niemand so recht an das Wunder glaubt, daß sie auch befolgt werden. Werden wir veräppelt oder veräppeln wir uns augenscheinlich selbst? Liegt es vielleicht in unserer Natur, daß wir Dingen Glauben schenken, von denen wir wissen, daß sie niemals eintreten werden, nach dem Prinzip Hoffnung? Da wird z.B. von Energieeinsparungen geredet, um die wir uns alle bemühen müssen, der Umwelt zuliebe, aber dann soll es nach Auffassung der Automobilindustrie doch wieder vom Geldbeutel abhängen, wieviel CO₂ einer in die Luft pusten darf. Wer einen großen Geldbeutel hat, der darf mehr CO₂ produzieren als einer, der nur ein kleines Portemonnaie hat. Ist das noch zu fassen! Wer sich mehr leisten kann, darf auch mehr Schadstoffe ausstoßen! Zu begreifen wäre allenfalls noch, daß ein Fahrzeug mit mehr Sitzen aufgrund seiner Größe, eben weil es schwerer ist, damit auch mehr Sprit verbraucht. Den Kopf kann man allerdings nur noch schütteln, wenn für einen Viersitzer immer noch unterschiedliche PS-Klassen angedacht sind, anstatt eine Obergrenze zu setzen. Man muß sich über die zunehmende Dummheit in Deutschland eigentlich nicht mehr groß wundern, wenn es nicht einmal die Älteren und Wissenden begreifen. Ein anderes Beispiel ist das Rauchverbot. Man setzt einen Termin fest, ab wann es eintreten soll, aber dann verlängert man diesen Termin wieder um sechs Wochen, damit die Raucher sich auch daran gewöhnen können, d.h. wer in dieser Zeit dagegen verstößt, wird nicht bestraft. Diese Logik ist typisch deutsch, denn die zwanzig Wochen vor Inkrafttreten wären Zeit genug gewesen, um sich darauf einzustellen, und zum Jahreswechsel hätte dann Zapfenstreich sein müssen. Wer Logik sagt, meint in Deutschland eigentlich schon zu viel, denn uns ist zu Ohren gekommen, daß die Schüler an deutschen Schulen nicht einmal mehr das kleine Einmaleins beherrschen, und die Lehrpläne scheinen sich der Intelligenz der Schüler anzupassen, anstatt umgekehrt. Auf diese Weise wird es wohl kaum möglich sein, den Bedarf der Industrie an qualifizierten Fachkräften zu decken. Die ehemals rote These, daß in Deutschland jeder Abitur brauche, scheint sich durchgesetzt zu haben. Aber was ist dieses Papier noch wert, wenn man damit kaum eine Lehre beginnen kann. Die drängende Frage, die sich stellt, ist, ab welchem Alter wirklich was gelernt werden soll, wenn die besten Jahre mit unschwierigen Aufgaben vertan werden. Von der Quantität des Lehrstoffs darf es nicht abhängen, vielmehr kommt es auf die Qualität des zu Vermittelnden an. Und Sie meinen, im nächsten Jahr würde sich das ändern? Die zwei größten Hindernisse für ein besseres Leben sind die fortschreitende Industrialisierung und die Flucht von immer mehr Menschen in Scheinwelten, etwa den religiösen Fanatismus. Durch die stei-

gende Industrialisierung wird immer mehr schädliche Energie produziert, während sich durch den Glauben immer mehr schädliches Gedankengut niederschlägt. In den fünfziger Jahren gab es auf der Welt so gut wie keine religiös fundierten Anschläge, heute sind sie an der Tagesordnung. Die Grenzen waren dicht, die Zölle boten Schutz, heute fällt ihr Schatten auch auf Europa. Beide Entwicklungen sind vom Menschen verschuldet. Die Globalisierung ist das eine, die Migration das andere. Damals lauteten die beschwichtigenden Äußerungen in den Weihnachts- und Neujahrsansprachen, die Menschen sollten davor keine Angst haben. Heute, nach mehr als zwanzig Jahren, haben die Menschen Angst. So manch einer wird auf einem U-Bahnhof Opfer eines Überfalls, und keiner hilft. Damals hätte noch jeder geholfen, heute tut es keiner mehr, weil er fürchten muß, dafür noch bestraft zu werden. Das hat nichts damit zu tun, daß Deutschland am Hindukusch verteidigt werden muß. Selbst zu Zeiten seiner größten Ausdehnung war unser Land niemals so groß. Was gäbe es dort auch zu schützen, wo doch sowieso jede Technologie, die in Deutschland entwickelt wurde, ins Ausland verkauft wird? Ein Beispiel dafür ist die Magnetschwebbahn. Die Gier nach immer mehr hält das Land fest im Griff. Dazu gesellt sich der Neid, man denke nur an die horrenden Managergehälter. Zugleich wird über Mindestlöhne nachgedacht. Auf die Idee, mehr als acht Stunden täglich zu arbeiten, ist augenscheinlich noch niemand gekommen. Es hätte auch gereicht, die zweite Lohnsteuerkarte nicht höher zu besteuern als die erste. Eine einzelne Gewerkschaft, denken Sie nur an den Lokführerstreik, ist in der Lage, das ganze Land lahmzulegen, denn das ist demokratisch. Dabei ist die Bahn ein Staatsmonopol, und Beamte dürfen schließlich nicht streiken. Könnte es nicht sein, daß hier jemand bei der Privatisierung Fehler gemacht hat? Im nächsten Jahr erwarten Sie steigende Energiekosten und damit steigende Preise, aber gleichbleibende Löhne bei zunehmender Inflation. Die Zahl der Naturkatastrophen wird sich erhöhen, aber das schafft wenigstens Arbeitsplätze. Eine aussichtsreiche Zukunft steht nicht bevor, besonders nicht für Rentner. Auch die beste Familienförderung wird nicht zu mehr Kindern führen. Im Gegenteil: es wird weniger Kinder geben, weil von den wenigen noch zusätzlich welche erschlagen werden, von Eltern, die mit ihrem Leben nicht zurechtkommen. Das alles sind Früchte einer erfolgreichen Familienpolitik. Für mich persönlich war 2007 ein herausragendes Jahr. Auf zwei Polarreisen konnte ich mich persönlich davon überzeugen, daß sowohl der Nordpol als auch die Antarktis abzuschmelzen drohen. Die Nordwestpassage war dieses Jahr komplett eisfrei, die antarktische Konvergenzzone praktisch nicht mehr meßbar. Die Stürme um Kap Horn haben ein immer katastrophaleres Ausmaß erreicht. In den nächsten Jahren werden wir umwälzende Änderungen erleben, die unser ganzes weiteres Leben revolutionieren werden. Der allgemeine Trend ist: es geht weiter steil bergab. Die Erde hat jedes vernünftige Maß überschritten, was eine ökologisch vertretbare Weltbevölkerung betrifft. Daher muß eine neue Weltordnung her, eine Rückkehr zu bewährten Prinzipien! Vom Menschen getroffene Entscheidungen sind reversibel, natürliche Prozesse sind es nicht. Dies ist die bescheidene Botschaft, die ich Ihnen zum Jahreswechsel mitgeben möchte.